

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 92 (2014)
Heft: 3

Artikel: Mehr als Morgestraich und Mustermäss
Autor: Novak, Martina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf den vier Stadtbasler
Fähren lässt sich die Stadt
besonders geruhsam
und lustvoll entdecken.



Bild: Basel Tourismus

Mehr als Morgestraich und Mustermäss

2014 führen die Erlebnistage der Hatt-Bucher-Stiftung nach Basel. Die drittgrösste Stadt der Schweiz besticht mit kultureller Vielfalt und ist ideal, um zu Fuss oder per Schiff erkundet zu werden.

Wann waren Sie das letzte Mal in Basel? Das ist vielleicht schon eine Weile her, und vermutlich hatte ihr letzter Besuch am Rheinknie einen speziellen Grund. Tatsächlich wird Basel von vielen Bewohnern der restlichen Schweiz meistens wegen der berühmten Fasnacht oder der vielen Messen, wegen des Zoos oder des Fussballstadions St. Jakob besucht – oder als Tor zu Deutschland und Frankreich lediglich durchquert.

Die drittgrösste Stadt der Schweiz hat aufgrund ihrer geografischen Lage eine

besondere Stellung inne: «Von Basel aus ist man in einer Stunde in Zürich, Luzern oder Bern, aber auch in Freiburg im Breisgau oder in Strassbourg. Das macht die Region sowohl für ihre Bewohner wie für Touristen sehr attraktiv», sagt Alain Burger, Manager Incoming Services bei Basel Tourismus. Trotzdem werde Basel von vielen Nicht-Baslern zu Unrecht unterschätzt oder lediglich mit dem wirtschaftlich bedeutsamen Standort grosser Chemie- und Pharmakonzerne in Verbindung gebracht, aber nicht mit einer attraktiven Freizeitdestination.

Die Verantwortlichen des Basler Tourismusbüros sind deshalb sehr glücklich darüber, dass die Hatt-Bucher-Stiftung ihre Stadt für die Erlebnistage 2014 auserkoren hat. «Wir freuen uns auf viele zusätzliche Besucherinnen und Besucher aus der Schweiz», sagt Alain Burger. «Basel hat gerade für ältere, kunst- und geschichtsinteressierte Menschen so viel zu bieten. Da wird es vielleicht nicht nur

bei einem Besuch bleiben...» (Den Verlosungstalon finden Sie auf Seite 35.)

Die geschichtsträchtige, schmucke Altstadt gehört zu den schönsten hierzulande und lässt sich spazierend erkunden und bestaunen – sofern man einigermaßen gut zu Fuss ist. Im Gelände am Rheinufer geht es nämlich über holpriges Kopfsteinpflaster auf und ab. Die Distanzen sind aber kurz, und in den Hauptachsen von Grossbasel, dem Teil des Zentrums auf der linken, südwestlichen Seite des Rheins, verkehren in kurzen Abständen Trams.

Mit dem grünen «Drämmli» lässt sich der Weg zurück zum Bahnhof oder in ein anderes Quartier auch bequem rollend zurücklegen. Per pedes und von einer kundigen Fremdenführerin begleitet, ist man allerdings flexibler als mit dem öffentlichen Verkehr und kann stehen bleiben, wo einem gerade etwas ins

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 34

Auge sticht, über das man gerne mehr erfahren möchte.

Ein kleiner oder grösserer Stadtrundgang beginnt idealerweise beim Centralbahnhof am südlichen Stadtrand. Autofahrer finden genügend Parkplätze in den zentrumsnahen Parkhäusern. Man durchquert die Elisabethenanlage und erreicht in wenigen Minuten die Elisabethenkirche. Das Theater und der berühmte Tinguely-Brunnen liegen ganz in der Nähe. Weiter oben auf dem Hügel wartet das Münster. Es gibt darin so viel zu sehen und über die bewegte Geschichte zu hören, dass man besser etwas mehr Zeit dafür einplant.

Die Aussichtsplattform «Pfalz» bietet eine herrliche Aussicht auf den Rhein, Kleinbasel und die angrenzenden deutschen Gemeinden. Auch der grosszügige Münsterplatz auf der Eingangsseite, der von ehemaligen Domherrenhäusern gesäumt wird, kann sich sehen lassen.

Nach einem intellektuellen Galopp durch die Religionsgeschichte ist man reichlich hungrig, und es wird Zeit, auch fürs leibliche Wohl zu sorgen. Wer nicht auf dem Münsterplatz bleiben will, steigt durch die Augustinergasse am Naturhistorischen Museum und dem ältesten Gebäude der Basler Universität vorbei hinab Richtung Rathaus.

Die Gegend um den Marktplatz mit den Verkaufsständen, Warenhäusern und Spezialitätengeschäften eignet sich wunderbar für eine Mittagsrast in einem der typischen Basler Restaurants. Von historisch gewachsenen Lokalnamen wie «Löwenzorn» oder «Gifhüttli» sollten sich Gäste aber nicht abschrecken lassen, denn diese Namen haben mit der Qualität der servierten Speisen nichts gemeinsam.

Mit vollem Magen bietet sich eine gemütliche Schifffahrt auf dem Rhein und durch den Rheinhafen bis zum Drei-



Hatt-Bucher-Stiftung

Hilfe für ältere Menschen

Bereits zum achten Mal offeriert die Hatt-Bucher-Stiftung Zeitlupe-Leserinnen und Zeitlupe-Lesern über sechzig Jahre einen Erlebnistag. Die Stiftung, die 2004 errichtet worden ist, engagiert sich für die Lebensqualität der älteren Menschen in der Schweiz. Sie lindert Not und bereitet Freude. Jährlich behandelt sie Hunderte von entsprechenden Gesuchen, die ihr via Sozialberatungsstellen – beispielsweise von Pro Senectute – eingereicht werden. Zum Stichwort «Freude bereiten» gehören auch die von der Stiftung ermöglichten Ausflugsstage.

www.hatt-bucher-stiftung.ch

ländereck an. Bei leichter Brise und Sonnenschein auf dem Oberdeck oder bei kühlerer Witterung in der grossen Kabine geniesst man den Verdauungskaffee, während das Passagierschiff von einer Anlegestelle zur nächsten tuckert. Aus den Lautsprechern erfährt man dabei allerlei Wissenswertes über die Gebäude links und rechts des «Baches», wie die Einheimischen ihren Fluss nennen, sowie über die Stadtentwicklung von Basel.

Der Rhein ist nicht nur ein wichtiger Verkehrsweg und natürlicher «Teiler» der Stadt in Gross- und Kleinbasel. Dank der Lage im Rheintal profitiert die Stadt von mildem und sonnigem Klima, weil durch die Burgundische Pforte mediterrane Luft einströmt. So rühmen die Baslerinnen und Basler ihre im Vergleich zum Mittel- land seltenen Nebeltage im Herbst. Im Sommer werden die Rheinufer zu belebten Terrassen, wo Jung und Alt das frische Nass geniessen und ihrem Volkssport – dem Schwimmen im Rhein – frönen.

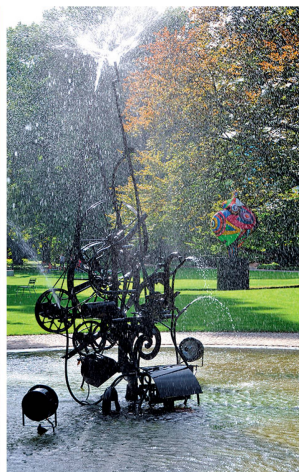
Doch zurück zum kulturellen Angebot, das seinesgleichen sucht. Die Fondation Beyeler liegt etwas ausserhalb im ländlichen Riehen, das wie Bettingen zum Kanton Basel-Stadt gehört und mit Bahn oder Tram mit dem Zentrum verbunden ist. Das moderne Gebäude von Renzo Piano allein ist eine Augenweide, und die hochkarätigen Ausstellungen ziehen jedes Jahr Tausende Kunstinteressierte aus aller Welt an.

Einen Besuch wert sind auch die anderen der über 30 Museen und Sammlungen in der Stadt und nächsten Umgebung, darunter zum Beispiel das Spielzeug Welten Museum in der Steinvorstadt mit seiner weltgrössten Teddybärensammlung. Das vor zwei Jahren umgebaute Museum der Kulturen (früher Museum für Völkerkunde) am Rande des Münsterplatzes ist nicht nur ein optisch spannendes Haus mit einem neuzeitlichen Ausstellungskonzept, es hat auch einen «Kulturdialog» gegründet, bei dem Freiwillige mit Besucherinnen und Besuchern in Kontakt treten und über die gezeigten Objekte diskutieren.

Reizt Sie weder eine Schifffahrt noch ein Museumsbesuch? Dann gehören Sie sicher zu den Menschen, die gerne einmal in den Basler «Zolli» gehen würden. Der älteste Tiergarten der Schweiz macht als Tagesausflugsziel zahlenmässig sogar dem Schaffhauser Rheinflall Konkurrenz und ist Anziehungspunkt nicht nur für Familien mit Kindern. Laut Alain Burger von Basel Tourismus stellen Paare über 50 Jahre die grösste und treueste Besuchergruppe des Zolli dar. **Martina Novak**

Touristische Informationen im Internet: www.basel.com, telefonisch unter 061 268 68 68, vor Ort im Tourist Info Büro im Bahnhof SBB oder am Barfüsserplatz, Steinenberg 14, 4010 Basel.

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 9–17 Uhr, So 10–15 Uhr.



Der Markt- (links) und der Barfüsserplatz (Mitte) – die berühmtesten Basler Plätze. Auch die Kunst des in Basel aufgewachsenen Jean Tinguely gehört in die Stadt.